

Das KZ Oberer Kuhberg im frühen Lagersystem

Aufgabe: Arbeite die fehlenden Informationen aus dem Text heraus.

Anzahl der Häftlinge im KZ Oberer Kuhberg	
Höchstbelegungszahl	
Verantwortung für das Lager	
Finanzierung des Lagers	
Zuordnung der Häftlinge	
Länge der Haftzeit	
Bewertung der Haft	

M 1 Das KZ Oberer Kuhberg

Von Mitte November 1933 bis Juli 1935 befand sich im Fort Oberer Kuhberg das in dieser Zeit einzige Konzentrationslager für Männer des Landes Württemberg. Während im KZ Heuberg, das Ende 1933 aufgelöst wurde, insgesamt bis zu 3500 Häftlinge inhaftiert waren, waren es am Kuhberg etwa 600. Weihnachten 1933 hatte das Ulmer KZ mit 300 Häftlingen die stärkste Belegung. Am 11. Juli 1935 wurden die letzten 31 Häftlinge ins KZ Dachau überstellt. Zu erwähnen ist, dass zwischen März 1933 und Januar 1934 im Frauengefängnis Gotteszell in Schwäbisch Gmünd eine „Schutzhaft-Abteilung“ für Frauen aus Württemberg eingerichtet war.

Die Verantwortung für das Ulmer KZ lag bei der Politischen Polizei Württemberg, die dem Innenministerium unterstand. Die Finanzierung des Lagers erfolgte aus Mitteln des Landes und des Reiches. Bei Einrichtung des Kuhberg-Lagers umfassten die Wachmannschaften unter Lagerkommandant Karl Buck (1894-1977) etwa 120 Mann. Die Wachmannschaften bestanden aus SS, SA und Schutzpolizei. Soweit bekannt, kamen sie aus Süddeutschland. Mindestens drei Viertel der Kuhberg-Häftlinge waren politisch und weltanschauliche Gegner des Nationalsozialismus, wobei die Kommunisten wohl mehr als die Hälfte der Gefangenen, Sozialdemokraten etwa ein Viertel ausmachten. Bekannte Häftlinge waren: Kurt Schumacher (SPD), Alfred Haag, Albert Fischer, Julius Schätzle (KPD). Eine Minderheit unter den Gefangenen stellten drei katholische Pfarrer dar. Eine gewisse Zahl von Häftlingen (ca. 50) wurde aus sozialen Gründen verfolgt. Es waren Menschen, die vielfach als „arbeitscheu“ oder „asozial“ beschimpft wurden. Dazu gehörten etwa Hausierer, Künstler, Wohnsitz- und Arbeitslose, entlassene Strafgefangene oder psychisch Kranke. Die Mehrheit der Häftlinge war etwa sechs bis zwölf Wochen im Ulmer KZ. In dieser Zeit sollten sie in ihrer Menschenwürde und ihrem Selbstbehauptungswillen gebrochen werden.

Ziel des NS-Systems war es auch, ihre Familien und Freunde und die ganze Bevölkerung einzuschüchtern und so seine Macht zu stärken.

(gekürzt aus: Regierungspräsidium Tübingen (Hg.), „Württembergisches Schutzhaftlager Ulm“ – Ein frühes Konzentrationslager im Nationalsozialismus (1933-1935), Tübingen/Ulm 2013, S.19)